H. Sax. G
60

H. Sax. G
60

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375761470/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

9a

Bey dem,

in der Königlichen Residentz-Stadt Dreßden,

Anno 1763. am 8. September,

als nach glücklich wieder hergestellten Frieden,

und zum

erstenmahle

wiederum angestellten solennen

Schützen-Convivio,

Wollte

einer Hochlöblichen und Hoch-Wohl-Fürnehmen

versammleten

Schützen-Compagnie,

unter hertzlicher Anwünschung alles Vergnügens,

seine Hochachtung und Ergebenheit

in einigen gebundenen Zeilen,

contestiren und vorstellig machen

Johann Pelargus,

einer Hochlöbl. Schützen-Gesellschaft bestallter Schreiber.

DRESDEN,

Gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375761470/3
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Auch heute wollen wir an GOttes Güte dencken,
Und bey entzückter Lust, die uns der Himmel gönnt,
Der höchsten Fürsehung zum Preiß, ein Opfer schencken,
Ein Andachtsopfer, das aus reiner Brust entbrennt.
Denn GOttes Providentz gab uns, nach viel Ermüden,
Das Alleredelste, den längst erwünschten Frieden.

Hochwerthe Compagnie Geprießner Scheiben-Schützen,
Wie sah es dazumal, vor sieben Jahren, aus?
Mars tobete mit Macht, man sahe Schwerdter blitzen,
Wo blieb die Scheiben-Lust, wo blieb der Schützen-Schmauß?
Denn der September war kaum schmerzlich eingetreten,
So hieß uns schon die Noth: O HErr, erbarm dich! beten! (*)

Ey! Ey! wie sahe man die Schützen-Schaar zerstieben?
Der Uberwinder sprach: Gebt Bley und Waffen her!
Der Nothzwang förderte ein bängliches Betrüben,
Man nahm der Bürgerschaft, den Schützen, das Gewehr.
So kläglich gieng es zu, wo blieb das Scheiben-Schießen?
Es mußte, wie ein Thau, wie leichter Staub, zerfließen.

(*) Dieses war der betrübte Zeitpunct der Preußischen Invasion in unser geliebtes Vaterland.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id375761470/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Doch nein, Hochtheuerste, der HErr, der für uns wachte,
Hat, nach sechs Jahr, an uns auch wiederum gedacht,
Wie er in Kasten dort an jenen Noah dachte:
Es hatte leyder! zwar Mars einen Riß gemacht,
Doch trat GOtt vor den Riß, daß er an seinem Theile,
Das francke Schützen-Chor, den Schaden Josephs heyle.

Vor Freuden wollen mir fast Freuden-Thränen fließen:
Gedenck ich danckbarlich, an das, was GOtt gethan,
Wie groß, wie zahlreich ward beym ersten Königs-Schießen
Die Schützen-Compagnie? Sie wuchß fast doppelt an.
Was war der Grund hierzu? der Friede, der sie deckte,
Und neue Schützen-Lust in froher Brust erweckte.

Hierzu kam dieses Glück, ein Umstand, der nicht wenig
Der muntern Schützen-Schaar in Herz und Augen fiel,
Denn der Durchlauchtigste Prinz Albert wurden König,
Ihr Bley schwung sich empor und traff das rechte Ziel:
Der Schuß war Königlich, drum kriegten Sie zum Lohne,
Den höchsten Königs-Preiß, den Beutel sammt der Crone.

Erfreute Compagnie, wie groß ist Deine Ehre,
Es wird ein Königs-Sohn Dein Theures Schützen-Haupt?
Mich dünckt, als ob vor Dich kein beßer Kleinod wäre,
Auf, fördre Deinen Gang, was Großmuth leicht erlaubt,
Dein Theures Oberhaupt, als König zu begrüßen,
Ihr Purpur wird Dich schon zu schützen, decken wißen.

Beschützen Könige ihr Volck und Unterthanen,
So fällt Dir, durch dies Haupt, das Looß gedeylich aus,
Denn Deines Königs Huld wird Dir den Weg schon bahnen
Auf neu verhoftes Glück, vors Schieß- und Schützen-Haus,
Das allenthalben lahm auf schwachen Krücken stehet,
Und also schwächlich ist, daß es ein Wind umwehet.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375761470/5
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Und haben Könige der Macht nach, lange Hände,
Wie der Poete schreibt (**): So bleibt auch dieses klar,
Dein Scheiben-König baut, ob sich sonst niemand fände,
Das, was zuvor gestüzt, baufällig, löchricht war.
Nur überlasse Dich dem Königlichen Willen,
Ihr Arm ist lang genug Dein Hoffen zu erfüllen.

Stützt, schützt Dein König Dich, Prinz Albert, kan auf Erden,
Die Schützen-Compagnie, wie sie vorjetzo steht,
Gar leicht, zu seiner Zeit, gedoppelt größer werden,
Wenn Fried und Ruhe Dir, wie jetzt, zur Seiten geht;
Kommt Zeit, so kommt auch Rath. Es wird sich alles geben.
HErr, laß das Schützen-Haupt mit seinen Gliedern leben!

So rufft die Danckbarkeit: Bin ich Dein Schützen-Schreiber,
Worzu mich Deine Huld ohnlängst bestimmet hat,
Wünsch ich der Compagnie, vor Sich, vor Ihre Weiber,
Den Ehe-Pflänzgen auch Heyl, Seegen, früh und spat.
Biß Sie einst Lebens satt, nach Englischen Gestalten,
Das rechte Schützen-Mahl verklärt in Salem halten.

Trinckt aus, schenckt muthig ein, geht höchstvergnügt nach Hause:
Ihr Herren Musici, streicht auf, macht ein Ronda!
Vielleicht ist übers Jahr von diesen Schützen-Schmauße
Der, Jener, Ich, Du, Er, schon der Verwesung nah.
Die Herren, bleiben mir, so, wie bißher, gewogen!
Mein Schützen-Lied ist aus, die Reimgen sind verflogen!

(**) An nescis, longas Regibus esse manus?

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

III/9/280 JG 162/6/85

Hist. Sax. G 60.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375761470/7
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id375761470/8
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG